Von Mandeln bis Granatsplittern

Hi Finn,

besten Dank für Deinen netten Beitrag!
Dein Tipp ist gar nicht mal so schlecht. Ich bin großer und absolut begeisterter Konsalik-Fan und liebe seine oftmals derbe und kernige Sprache.
Ja, ja, ich weiß, die meisten würden ihn als Trivialautor in die Tonne treten und ich würde natürlich weder sein chauvinistisches Frauenbild, sein schnulziges Liebesgedöns, noch seine stereotypischen
Figuren so in dieser Form übernehmen. Aber der Rest passt absolut bei Konsalik. Er hat den Wortwitz und die Sprachgewalt - ich leider nicht.

Nein, die Schneeflockenmethode soll mir nur helfen, auf dem roten Pfad zu bleiben.
Die Kernaussagen, die die Handlung vorantreiben sollen, stehen ja auch schon grob.

Beispiel Szene 1: 3./4. Oktober 1986. Alexander erwacht im Lazarett des SanBunkers Wedel und bekommt die Diagnose Nierendurchschuss.

Grelles Licht.
Schmerzen. Nur noch Schmerzen. Ein Meer aus Schmerzen. Diese gottverdammten Schmerzen!
So etwas wünscht man seinem schlimmsten Feind nicht.
Zähne zusammenbeißen geht nicht mehr. Komm, lass es raus. Schrei, schrei so laut Du kannst aber lass die verfluchten Zähne auseinander.

Und dann verliere ich mich gleich in tausende von Nebenfäden und Rechercheaufträgen.
Ich muss mich an ein einigermaßen realistisches Zeitkorsett halten.
02.10.1986 17:00 Verwundung des Protagonisten während der Schlacht um Bad Bevensen
02.10.1986 18:00 Abtransport mit dem SanMTW
02.10.1986 18:30 Erreichen des TVP - Truppenverbandsplatz - Diagnose Nierendurchschuss
er bekommt einen Zettel an den Fuß getackert: v.Str., A. PK-Nr. 030157 S 101026, Blutgruppe 0 rh+
02.10.1986 18:50 SanHubschrauber-Transport zum SanBunker Wedel b. Hamburg
02.10.1986 20:00 Einlieferung. Schockraum. Notfall-OP Vorbereitung, dann kommt die OP
Gespräche zwischen Stabsärzten, Operateuren, etc. "Nierendurchschuss, wir müssen die Niere invasiv ex... [also entfernen]." "Halt nein, Befehl vom Divisionsarzt, Sonderbehandlung
für Hauptmann v. S., bringen Sie mir bloß den Jungen durch. Ich habe es seinem Vater versprochen."
Dann wird es albern. Bei Bad Bevensen/LK Uelzen/Lüneburger Heide hat es eine gigantische Panzerschlacht gegeben. Zigtausende von Gefallenen. Massenanfall von mehreren tausenden von Schwerverwundeten. Rettungs-/Notfallmedizin total ...
warum ausgerechnet alles darum geben, damit nur dieser eine Hauptmann (mein Prota) gerettet werden kann?
Das soll ein Geheimnis in der Geschichte bleiben, für das ich noch keine passende und v.a. schlüssige Antwort habe.

Vermutlich interessieren die Probleme/Rechercheaufträge/Logiklücken den Leser vermutlich weitaus weniger als mich.
Der Leser will nur in die Gefühlswelt des Prota eintauchen und alles miterleben.
Wie der Kampfpanzer auf eine Mine fährt, auf die Seite geschmissen wird. Dreck, Feuer, Blut. Dann kriegt er von irgendwoher von einem NVA-Soldaten einen Schuss verpasst,

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Von Mandeln bis Granatsplittern

der ihm durch die Flanke genau durch die Niere geht.

Diese ganzen Themenkomplexe kriege ich nicht vernünftig gelöst, ohne mich in Millionen von Details zu verlieren.
Der Prota hat dieses Problem nicht. Der war bewusstlos, wacht zwischendurch mal wieder auf, wird von Schmerzen übermannt, dann Narkotisierung, OP ...

Ich will übrigens genauso wie Du einfach nur schreiben und nicht wie ein OP-Arzt der Bundeswehr vor dem Problem stehen, soll ich die Niere entfernen oder gibt es andere
Möglichkeiten der chirurgischen Wundversorgung. Aber vermutlich muss ich das, denn es ist ja schließlich ein hochdramatischer Text, der aber einigermaßen authentisch und
realitätsnachempfunden sein soll.
Vor diesem Problem stehe ich jetzt.

Viele Grüße,
Bernd

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).